



# Alles Zufall?

## Zahlengeflüster ... die Sprache des Lebens

von Walburga Posch

**E**ndlich Sommerferien. Es sollte eine Rundreise durchs damalige Jugoslawien werden. Direkt hinter der Grenze am ersten Tag lernte ich in einem Gartenrestaurant ein deutsches Ehepaar kennen, das auch das Land erkunden wollte. Voller Vorfreude auf das, was vor uns lag, verabschiedeten wir uns nach dem Essen und wünschten uns eine gute Reise. Knapp vier Wochen später, mehrere hundert Kilometer vom Ausgangspunkt entfernt, suchte ich mir zum letzten Mal für diese Reise ein nettes Restaurant zum Mittagessen aus. An einem Tisch unter wunderschönen Arkaden war an einem Tisch noch ein Platz frei. Ich wollte fragen, ob ich mich dazu setzen dürfe. „Ist das ein Zufall!“, riefen die beiden, wie aus einem Mund. Ich traute meinen Augen kaum: Dort saß das Ehepaar, das ich am Beginn meiner Reise kennen gelernt hatte.

Für mich stand in diesem Moment fest: Zufall kann das doch wohl kaum sein. Aber was dann?

**Früher glaubten die Menschen nicht an den Zufall. Alles, was man nicht verstand, führte man auf das Wirken der Götter zurück, später auf das Wirken eines einzigen Gottes. Diese Götter bzw. dieser Gott schickten einem etwas. Was passierte, nannte man Schicksal.**

Je mehr wir Menschen aber über uns und die Welt herausfanden, umso mehr Rätsel lösten sich durch einfache Erklärungen auf. Wir

schlussfolgerten: Wenn vieles, wofür wir früher ein göttliches Wirken zur Erklärung herangezogen haben, rein wissenschaftlich zu erklären ist, vielleicht ist dann alles andere, was wir noch nicht verstehen, nur jetzt noch nicht erklärbar.

**„Das, wobei unsere Berechnungen versagen, nennen wir Zufall,“ sagte Albert Einstein.**

Im Laufe der letzten 100 Jahre waren unsere Wissenschaftler immer mehr davon überzeugt, ganz ohne das Wirken eines Gottes auskommen zu können. Und so wurden aus dem wissenschaftlichen Sprachgebrauch auch die göttlichen Attribute ewig und unendlich entfernt. Unsere Welt bekam einen Anfang, bei dem aus dem Nichts heraus durch einen (Ur-)Knall plötzlich der Raum und die Materie da waren und bald auch alle Naturgesetze. Durch Zufall. Und eine zufällige Evolution sorgte dann dafür, dass sich aus toter Materie Leben entwickeln und der Mensch entstehen konnte. Und der Weltraum ist nicht mehr unendlich, sondern er ist groß aber begrenzt.

Diese Sicht der Dinge ist in unserer westlichen Gesellschaft zum offiziellen Weltbild geworden. Von der Wissenschaft erforscht und von den Regierungen in die Lehrpläne unserer Schulen und Universitäten übernommen.

Natürlich hat in den Schulen das religiöse Weltbild auch noch seinen Platz, und so bieten wir unseren Kindern zwei Weltbild-Versionen an: In der Religionsstunde die göttliche Version der ab-

sichtsvollen Erschaffung und im wissenschaftlichen Unterricht die Version vom Zufall. Viele Erwachsenen wissen nicht mal, was sie denn besser fänden: Mit Sinn erschaffen worden zu sein, aber auch an Schicksal und Moral gekoppelt? Oder dann doch besser der Zufall? So wird von den meisten Menschen eine private Mischung dieser beiden Weltbilder bevorzugt. Wir pflanzen schon früh unseren eigenen Zwiespalt in die nachwachsenden Generationen ein.

**Wenn es zwei extrem unterschiedliche Weltbilder gibt, könnte es sein, dass keines stimmt? Kann es sein, dass es noch eine ganz andere Möglichkeit gibt?**

Zum einen scheint es so, dass der Zufall ziemlich überstrapaziert wird. Der Physiker Lee Smolin schreibt in seinem Buch ‚Warum gibt es die Welt‘, dass die Feinabstimmung der Naturkonstanten so unwahrscheinlich sei, als würden im Lotto 30 Mal hintereinander dieselben Zahlen gezogen...

Zum anderen gibt es zu viele Hinweise auf Ordnung im Universum. Denken wir z. B. an die Wasserkristalle von Masaru Emoto, die ‚Sprache des Körpers‘ und die ‚geistigen Gesetze‘ von Rüdiger Dahlke, die morphischen Felder von Rupert Sheldrake, die Wasser-Klang-Bilder von Alexander Lauterwasser oder die ‚Intelligenz der Zellen‘ von Bruce Lipton usw...

Für die meisten bedeutet Zufall, dass etwas passieren kann oder nicht. Wir akzeptieren,



dass es Dinge in unserem Leben gibt, die wir nicht beeinflussen oder kontrollieren können. Wenn Mathematiker über den Zufall reden, nennt man das Wahrscheinlichkeitstheorie. Sie errechnen, wie wahrscheinlich es ist, dass dies oder jenes passiert. Das sieht sehr wissenschaftlich aus, hilft uns aber nicht wirklich weiter.

Wo kommen überhaupt die Zahlen her, die absolut notwendig sind, um überhaupt Naturwissenschaft betreiben zu können? Da antworten die Mathematiker heute: ‚Die hat der Mensch erfunden.‘ Kann das stimmen? Albert Einstein hatte wohl auch gewisse Bedenken: „Wie ist es möglich“, so fragte er sich, „dass die Mathematik, letztlich doch ein Produkt menschlichen Denkens unabhängig von der Erfahrung, den wirklichen Gegebenheiten so wunderbar entspricht?“

Wir können mit den angeblich von uns selbst erfundenen Zahlen nicht nur messen und alles Mögliche berechnen, wir können damit auch verschlüsseln, nämlich unsere brisantesten Daten, Bankgeheimnisse zum Beispiel oder Atomraketen.

**Stellt sich da nicht die Frage, ob nicht vielleicht unser ganzes Weltall und alles Leben auch in höchstem Maße intelligent mit Zahlen verschlüsselt sind?**

Hat Pythagoras das vielleicht gemeint, als er vor über 2500 Jahren behauptete: ‚Alles ist Zahl!‘



**„Wenn vieles, wofür wir früher ein göttliches Wirken zur Erklärung herangezogen haben, rein wissenschaftlich zu erklären ist, vielleicht ist dann alles andere, was wir noch nicht verstehen, nur jetzt noch nicht erklärbar.“**

Walburga Posch

Es gibt Zahlen, wie zum Beispiel die Eulersche Zahl „e“, die werden transzendente Zahlen genannt. Das bedeutet, die haben nach dem Komma unendlich viele Stellen, die immer in derselben Reihenfolge auftauchen.  $e = 2,718281828459\dots$  Da der Wert pro Stelle nach dem Komma jeweils um 1/10 abnimmt, wird er rasch verschwindend klein. Man begnügt sich meist mit drei Stellen nach dem Komma und drei kleinen Pünktchen. Das bleibt übrig von der Unendlichkeit. Das Erstaunliche nun ist: Die transzendente Zahl ‚e‘ kommt in verschiedensten Naturprozessen real vor, und zwar unabhängig vom Menschen. Wie kann die Zahl erfunden sein?

*Auch die Zahlenfolge 2732 lässt uns staunen:*

*- 273,2 ° Celsius ist der Wert für den absoluten Nullpunkt. Das ist die absolut niedrigste Temperatur, bei der atomare Bewegungen zum Stillstand kommen. 273,2 Tage dauert eine Schwangerschaft im Durchschnitt. 0,2732 beträgt das Verhältnis von Sauerstoff zu Stickstoff in der Luft. 0,2732 beträgt das Verhältnis vom Mondradius zum Erdradius. 27,32 Tage dauert die mittlere Zeit eines vollständigen Umlaufs des Mondes um die Erde. 0,002732... ist gleich 1 : 366 (also 1 Tag eines Schaltjahres).*

**Eine andere verblüffende Zahl-Übereinstimmung liefert die Zahl 81: Es gibt insgesamt 81 stabile Elemente im gesamten Universum und die Masse des Mondes beträgt im Verhältnis zu Masse der Erde 1 : 81.**

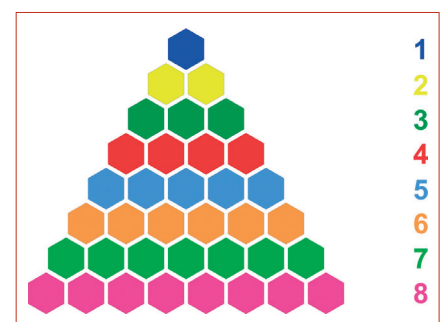
**Können derartige Zusammenhänge Zufall sein? Ist da nicht eher eine Koppelung der Zahlen an materielle Gegebenheiten wahrscheinlich?**

Diese Fragen stellte sich auch der Düsseldorfer Wissenschaftler Dr. Peter Plichta. Seit seiner Kindheit vermutete er, dass hinter unserer Welt ein verborgener, ewiger Plan steckt, wie es bereits Platon vermutet hatte. Nach jahrzehntelangen Forschungen hat er tatsächlich diesen Plan gefunden.

Die Zahleninformationen sind in der Tat mit der Materie verknüpft und zwar mit jedem einzelnen Atom. Der Zahlenbauplan ist zweigeteilt:

Der eine Teil ist zuständig für den Aufbau und die Bewegung der Atomkerne und ihre Zusammensetzung zu aller Materie und der andere Teil ist zuständig für die Elektronenhüllen der Atome und für alles was mit Lichtgeschwindigkeit und der Ausbreitung im unendlichen Raum zu tun hat.

Die Bauplan-Geometrie für die Materie entsteht zunächst dadurch, dass man der natürlichen Zahlenreihe 1, 2, 3, 4... die entsprechenden Mengen zuweist, hier Sechsecke, und diese der Reihe nach anordnet.



Die Zahlenmengen 1, 2, 3, 4... existieren in den Atomkernen ganz konkret: Im kleinsten Atom, dem Wasserstoff gibt es im Kern 1 positiv geladenes Teilchen, Proton genannt. Deshalb ist ja der Wasserstoff auch das erste Element. Das

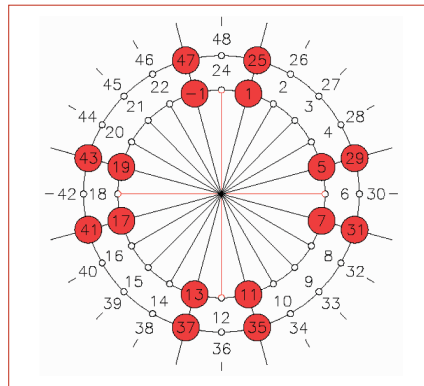


zweite Element, das Element Helium, hat 2 Protonen im Kern, das dritte hat 3, das vierte 4 usw.

Durch die grafische Anordnung der Zahlenmengen entsteht ein gleichseitiges Dreieck. In diesem Dreieck sind alle Gesetzmäßigkeiten gespeichert, die für die Information der Atomkerne und damit der gesamten Materie wichtig sind. Hier könnten wir – wenn wir uns näher mit dem Thema beschäftigen - die Verankerung des Zehnersystems finden, den Binärcode für die Zellteilung, die Anleitungen für den Goldenen Schnitt und vieles andere mehr.

Die Bauplan-Geometrie für die Atomhülle entsteht dadurch, dass wir die Zahlen nicht wie gewohnt linear notieren, sondern zyklisch. Schließlich schwirren die Elektronen ja zyklisch um den Kern und Licht breitet sich kugelförmig aus. Es hat sich herausgestellt, dass pro Kreis immer 24 Zahlen notiert werden müssen (so wie eine 24-Stunden-Uhr aussähe, wenn wir sie nicht in 2 mal 12 Stunden aufteilen würden).

Die rot gezeichneten Zahlen sind Primzahlen und Zahlen, die aus solchen Primzahlen durch Multiplikation entstehen. Wenn wir alle Zahlen mit dem Mittelpunkt verbinden, erhalten wir ein Rad mit 24 Speichen. Die 8 Strahlen, auf denen die Primzahlen und deren Zusammensetzungen liegen, haben die Form eines (Malteser-) Kreuzes. Dr. Plichta nannte diese Geometrie Primzahlkreuz.



Weil es Primzahlen gibt, aus denen sich alle anderen Zahlen zusammensetzen, gibt es auch Atome, aus denen sich die gesamte Materie zusammensetzt.

**Nicht durch Zufall sind die Zahlen, mit denen wir unsere Geheimnisse verschlüsseln, Primzahlen. Und das geht deshalb, weil das gesamte Universum mit Primzahlen verschlüsselt ist.**

Natürlich können die mathematischen Erklärungen hier nur angedeutet werden. Viele Fragen werden auftauchen. Es mag zunächst alles kompliziert klingen, vor allem für die von uns, die sowohl auf Mathematik als auch auf Chemie und Physik seit ihrer Schulzeit mit großer Aversion reagieren. Dieses neue Wissen ist sicherlich zunächst fremd und wir haben im Gehirn dafür noch keine ‚Schublade‘ zur Ablage. Aber im

Prinzip ist es faszinierend einfach und für jeden, der sich dafür interessiert, auch verstehbar. Es ist kein Wissen für einige Gelehrte, sondern es ist für uns alle da. Es gibt sie wirklich, die Selbstorganisation in der Natur, aber es gibt sie nicht zufällig. Die Natur kann sich uns nur deshalb so intelligent präsentieren, weil sie intelligent ist. Die Materie des gesamten unendlichen Universums ist voll gespickt mit Informationen.

**Jeder Mensch hat diese Informationen zur Verfügung, um ein glückliches Leben zu führen. Er muss sie nur abrufen und nutzen lernen.**

Man muss die Zahlengesetze nicht kennen, um sie sinnvoll anwenden zu können. Es macht aber unglaublich viel Freude, sich näher damit zu beschäftigen. Man dringt in die Welt der ‚Wunder‘ ein und wird berührt vom Zauber der Unendlichkeit. Und ganz davon abgesehen werden wir noch belohnt mit unerschütterlichem Vertrauen in unser eigenes System, in unsere Macht und Schöpferkraft.

PS. Soeben hatte ich den Artikel abgeschlossen und wollte es mir mit einem Glas Rotwein gemütlich machen. Ich schaltete den Fernseher ein. Es lief ein Bericht über 2 Urlaubsorte in Kroatien. Der eine Ort war der, an dem ich vor 35 Jahren das deutsche Ehepaar am Anfang meiner Reise getroffen hatte, der andere... Sie wissen schon.

